

Corona hat die Welt im Griff – auch Windsbach, den Knabenchor und seine Fördergesellschaft (FÖG). So musste die ursprünglich für den 5. Juli geplante Mitgliederversammlung 2020 verschoben werden. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Heinzelmann freute sich daher umso mehr, 45 Mitglieder der FÖG im großen Chorsaal des Windsbacher Chorzentrums begrüßen zu können – 45 genau und auf Abstand sitzend, denn mehr durften an diesem Tag nach den aktuell geltenden Corona-Regelungen nicht teilnehmen. Ironischerweise hätte man diesbezüglich Anfang Juli sogar tagen können, doch wollte man seitens des Vorstands keinerlei Risiko eingehen.

In seiner Begrüßung wies Dr. Heinzelmann auf den 3. Oktober als Tag der Deutschen Einheit hin und betonte, wie viel unser Land bei allen Problemen dadurch auch gewonnen hätte: So wäre der Windsbacher Knabenchor beispielsweise nicht in den Genuss gekommen, nun vom ehemaligen Dresdner Kreuzchoristen Martin Lehmann geleitet zu werden – Applaus aus den Reihen der Förderer.

Aus dem Sängerinternat

Internatsdirektor Thomas Miederer berichtete über das Geschehen im Studienheim und betonte, dass die Pandemie den Blick aufs Wesentliche gerichtet habe. Die Lage sei weiterhin ungewiss, man lebe und plane von Tag zu Tag. Nachdem der bundesweite Lockdown dazu geführt habe, dass auch das Sängerinternat geschlossen werden musste, konnte erst nach Pfingsten der Betrieb dort wieder aufgenommen werden. Bislang wurde hier kein einziger Corona-Fall bestätigt, doch sind die Verantwortlichen in Alarmbereitschaft. Zehn Schüler seien wegen Halsweh und Heiserkeit (negativ) getestet worden – jedes Anzeichen dieser Symptome habe für den betreffenden Schüler eine Quarantäne von 24 Stunden zur Folge.

Bei 95 Internatsbewohnern und mehr als 30 Tagesheimschülern – die Zahl insgesamt sei nicht nur stabil, sondern sogar ganz leicht gestiegen – stelle dies an die Hausgemeinschaft in Windsbach eine große Herausforderung: „Es sind halt Kinder und Jugendliche“, merkte Miederer an: Die Zimmer seien jeweils mit höchstens zwei Schülern belegt, die Corona bedingt jedoch nicht ihre Kameraden im Nachbarzimmer zum Spielen besuchen dürften. Die Erzieher – vor allem die in diesem Schuljahr neu dazu gekommenen, denn fünf von elf pädagogischen Stellen seien im Herbst neu besetzt worden – müssten stets abwägen, was man erlauben könne oder unterbinden müsse. Doch sei man letztendlich guter Dinge, betonte Miederer und dankte den Eltern, die Chor und Internat auch in dieser schweren Zeit mittrügen: Auch wenn der Chor derzeit nur unter erschwerten Bedingungen arbeiten und kaum auftreten könne, gab es keine Abmeldungen.

„Corona zwingt uns auch zur Besinnung auf uns selbst“, sagte der Internatsdirektor im Hinblick auf die gewöhnliche Atemlosigkeit des Alltags auch in Windsbach. In internen Chorandachten sangen jetzt Sänger für Sänger, was beweise, dass man im Knabenchor dessen Slogan „Mehr als Musik“ auch selbst wirklich ernst nehme: „Windsbach ist eine Gemeinschaft, die zusammenhält und in der man Rücksicht aufeinander nimmt.“

Aus dem Knabenchor

Chorleiter Martin Lehmann blickte fast schon wehmütig auf die großen Ereignisse der Monate vor Corona zurück: eine ereignisreiche Amerika-Tournee, erfüllende Weihnachtskonzerte und noch im Februar ein gefeierter Auftritt in der Hamburger Elbphilharmonie, wohin der Chor von zahlreichen FÖG-Mitgliedern auf einer eigens organisierten Reise begleitet wurde. Eigentlich wollte der Chor in der Passionszeit Bachs Matthäuspassion aufführen, was durch die Pandemie dann jedoch verhindert wurde: „Das war einer der bittersten Momente“.

Die Internatsschließung im März brachte auch die Chorarbeit zum Erliegen und online abgehaltene Probenarbeit, Stimmbildung sowie Instrumentalunterricht hatten eher einen pädagogischen Effekt und dienten dazu, die Jungs bei der Stange zu halten. Konnte hier pädagogisch also gegengesteuert werden, kam es musikalisch zum großen Einbruch: Die Konzentrationsfähigkeit vor allem der Knabenstimmen litt, der notwendige Vorbildcharakter und Wissenstransfer der älteren zu den jüngeren Sängern war unterbrochen und zahlreiche Knaben kamen schneller und unbegleitet in den Stimmbruch, weil ihnen das tägliche Training fehlte.

Erst Ende Juni konnte mit einem Hygienekonzept, das genügend Abstand zwischen den einzelnen Sängern vorsieht, mit den Proben in kleinen Gruppen wieder begonnen werden. Würden im großen Probenchor normalerweise 107 Jungs singen, ist dieser nun auf drei Ensembles aufgeteilt, die von Lehmann sowie den Chorassistenten Alexander Rebethge und Lukas Baumann geleitet werden: im Chorzentrum, im Betsaal und in der Stadthalle. „Das führt leider dazu, dass die Windsbacher Chorarbeit derzeit keine eigene Handschrift hat“, erklärte Lehmann: Den Chor zusammenzuhalten und zu formen werde immer schwieriger. Gleichwohl seien die Jungs mit absoluter Hingabe dabei und ertrügen die Corona bedingten Zumutungen mit großer Gelassenheit: „Wir können uns auf alle absolut verlassen“, betonte der Dirigent: „Windsbach wird auch jeden Fall überleben!“

Da der Konzertmarkt über Monate quasi tot war und erst langsam wieder an Fahrt gewinnt, haben auch die Windsbacher aktuell kaum Auftritte. Daher hat man die Anzahl der Motetten in St. Lorenz verdoppelt und zeigt mit zahlreichen kleinen Chorandachten in der Region Präsenz. Dabei hat Martin Lehmann durchaus eine wichtige Erfahrung gemacht: „Die Probenarbeit ist derzeit wichtiger als das Konzert, der Chor strahlt derzeit mehr nach innen.“ Die Hoffnung aller Beteiligten liegt momentan auf einer raschen Erholung des Konzertmarkts, auf der Lockerung der Auflagen für die Probenarbeit und das Chorsingen allgemein sowie natürlich auf der baldigen

Bereitstellung von Schnelltests und der Entwicklung eines Impfstoffs. Auch das Team um Martin Lehmann wurde durch die Krise gefordert und rückte spürbar zusammen, um den Jungs ein unter den gegebenen Umständen so normal wie möglich erscheinendes musikalisches Arbeiten zu ermöglichen: „Die Choristen dürfen in keine Sinnkrise geraten, weil sie nicht auftreten können.“

Tätigkeit der Fördergesellschaft

Derzeit zählt die FÖG 885 Mitglieder. In den Jahren 2019 und 2020 konnten mehr Eintritte als (meist sterbebedingte) Austritte gezählt werden. Der Vorstand tagte drei Mal (am 13. November 2019, am 20. Februar 2020 sowie am 14. Mai 2020). Finanziell – das Gesamtvolumen lag laut Kassenwart Helmut Pregler bei rund 73.000 Euro – ermöglichte die FÖG Stipendien und Nachhilfe, eine Praktikantenstelle im Internat sowie eine Planstelle im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres im Chor; man beteiligte sich an der Neugestaltung des neuen Internetauftritts des Chores (www.windsbacher-knabenchor.de) und richtete – Corona bedingt nur für Abiturienten und deren Familien – das diesjährige Choressen aus. Die Finanzierung der Stipendien wurde aufgrund des Engagements der FÖG bei der Sanierung des Chorentrums mit der Übernahme einer Raumpatenschaft leicht zurückgefahren, was von der Stiftung ausgeglichen wurde. Da der Chor derzeit nur eingeschränkt agieren kann, gibt es von dieser Seite her aktuell auch keine Anfragen, weswegen sich die FÖG in den kommenden Monaten auf die Finanzierung von Stipendien und Nachhilfe sowie der genannten Personalstellen konzentrieren kann. Die Kassenprüfer Prof. Dr. Walter Klinger und Peter Stier bescheinigten Helmut Pregler eine tadellose Kassenführung.

Neuer Internetauftritt

Da auch die FÖG ihren Internetauftritt aktualisieren wollte, verband man mit der Mitfinanzierung der neuen Chor-Homepage die Neugestaltung der eigenen Netzpräsenz. Diese ist jetzt unter www.foeg.windsbacher-knabenchor.de zu finden und bietet neben einem ansprechenden und übersichtlicheren Layout, das dem der Chor-Homepage entspricht, Informationen zur Tätigkeit der FÖG sowie künftig auch die Möglichkeit, per Paypal eine Sofortspende zu entrichten. Aktuell wird noch an der (technisch komplizierten) Abschaltung der alten Homepage sowie der Umleitung der E-Mails gearbeitet, informiert Jan-Geert Wolff, im Beirat der FÖG mit für die mediale Präsenz verantwortlich.

Neuer Vorstand gewählt

In diesem Jahr standen auch Vorstandswahlen an. Da sich Dr. Jochen Heinzemann, seit 2011 im Amt, nicht erneut zur Wahl stellte, kandidierte der bisherige stellvertretende Vorsitzende David Wieberneit als Vorsitzender und wurde einstimmig gewählt. Das galt auch für Herbert Pfister als erster stellvertretender Vorsitzender und Prof. Dr. Margareta Klinger als zweite stellvertretende Vorsitzende, Helmut Pregler

(Kassenwart) und Klaus Schneider (Schriftführer). Im berufenen Beirat wirken aktuell mit: Gabriele Haupt, Prof. Dr. Walter Klinger und Jan-Geert Wolff.

Der neu gewählte Vorstandsvorsitzende David Wieberneit dankte für das Vertrauen sowie seinem Vorgänger. Der frühere Windsbacher Chorist ist seit seinem Abitur Mitglied der FÖG und war als Schüler selbst Stipendiat, weswegen er die Wichtigkeit des Engagements der Mitglieder auch persönlich erfahren hatte.

Zuvor hatte Dr. Jochen Heinzelmann seinen Rückzug erklärt: Neun Jahre sei er Chorist gewesen – und neun Jahre habe er den Vorstand angeführt. Er hoffe, Windsbach etwas zurückgegeben zu haben. Und nach dem Konzert, das der Chor im Anschluss an die Mitgliederversammlung im Chorsaal gab, sagte Dr. Heinzelmann in Richtung der Sänger: „Ich bin stolz, ein Windsbacher gewesen zu sein – aber nicht, weil ich einer war, sondern weil Ihr welche seid!“

Chorkonzert für die Mitglieder

Man hatte im Vorfeld um Verständnis gebeten, wenn der Chor aufgrund der Einschränkungen in Zeiten der Pandemie nicht in gewohnter Qualität würde singen können. Doch hätte es diese „Unkenrufe“ gar nicht gebraucht: 24 Knaben- und Männerstimmen standen mit dem vorgeschriebenen Abstand von zwei Metern zueinander auf dem Chorpodest und davor und bewiesen selbst in dieser Aufstellung einen bemerkenswerten Chorklang, der daher vielleicht noch umso mehr unter die Haut ging. Die Windsbacher sangen für ihre Förderer ein Programm aus geistlichen und weltlichen Werken – von Felix Mendelssohns 100. Psalm über Ernst Peppings Motette „Jesus und Nikodemus“ bis hin zu einem Spiritual für achttimmigen Chor. Und vor den Volksliedern stellte Chorist Paul Korschinek am Flügel mit der „Revolutions-Etüde“ op. 10 Nr. 12 von Frédéric Chopin unter Beweis, welche „schmackhaften“ Früchte der Instrumentalunterricht im Windsbacher Sängerninternat tragen kann. Martin Lehmann hatte zuvor gemeint, dass das „I-Tüpfelchen“, das klanglich die Windsbacher in normalen Zeiten ausmache, derzeit nicht wie gewohnt zu hören sei. Das Publikum merkte allenthalben, dass es anders strahlte: mehr nach innen, was jedoch wiederum zu einer umso spürbareren Reflektion nach außen führte.

jgw



Chorleiter Martin Lehmann dankte dem scheidenden Vorsitzenden Dr. Jochen Heinzelmann (rechts) und begrüßte den neu gewählten Vorsitzenden David Wieberneit (links).

Foto: Claudia Brinker